

2022/52 0.14

Stadtentwicklung

Postulat "Strukturierte Mitwirkung der Wetziker Bevölkerung", Entgegennahme (Parlamentsgeschäft 21.03.08)

Beschluss Stadtrat

1. Die Erklärung zur Entgegennahme des Postulats "Strukturierte Mitwirkung der Wetziker Bevölkerung" und die dazugehörige Stellungnahme werden genehmigt.
2. Öffentlichkeit des Beschlusses:
 - Der Beschluss ist per sofort öffentlich.
3. Mitteilung durch Sekretariat an:
 - Parlamentsdienste (als Mitteilung mit Erklärung und Stellungnahme)
 - Stadtschreiberin
 - Mitglieder der Geschäftsleitung
 - Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter
 - Simone Schefer, Stadtplanung

Erwägungen

Das Ressort Präsidiales + Kultur unterbreitet dem Stadtrat die Entgegennahme des Postulats "Strukturierte Mitwirkung der Wetziker Bevölkerung" zur Beantwortung an das Parlament.

Erklärung

Der Stadtrat ist bereit, das Postulat " Strukturierte Mitwirkung der Wetziker Bevölkerung " entgegenzunehmen. *(Zuständig im Stadtrat Ruedi Rüfenacht, Ressort Präsidiales + Kultur)*

Stellungnahme

Ausgangslage

Das nachfolgende Postulat von Bigi Obrist (AW) und 2 Mitunterzeichnenden ist an der Parlamentssitzenung vom 8. November 2021 begründet worden:

"Der Stadtrat ist eingeladen, das nachstehend begründete Postulat zu prüfen und die Umsetzung festzulegen:

Die Stadt Wetzikon führt einerseits innerhalb der kommenden Legislatur (2022-26) in einer 2-4-jährigen Pilotphase in aktuell relevanten Geschäften und/oder Themenbereichen konkrete Beteiligungsverfahren durch. Sie orientiert sich dabei an Geschäften, bei denen die Partizipation von Einwohnerinnen und Einwohnern aus Gründen der Ressourceneinbindung wie Knowhow und Engagement und aus Gründen der Akzeptanz von Bedeutung ist. Insbesondere sind dies zurzeit die anstehende BZO-Revision und die Planung des Gemeinschaftszentrums «Altes Feuerwehrdepot». Die Stadt Wetzikon kann und soll weitere Geschäfte mit Mitwirkungsverfahren versehen, oder sie im Sinne der tiefsten Partizipationsstufe in geeigneter Form der Bevölkerung zur Reflexion/Vernehmlassung unterbreiten. Die Stadt Wetzikon legt ausserdem ein besonderes Augenmerk auf die Einbindung von beteiligungsfernen Menschen und erprobt sowohl analoge wie auch digitale Formate (ePartizipation/ eMitwirkung). Sie kann und soll zudem Gefässe des generellen politischen Diskurses (z.B. Echoräume) einrichten, in denen die eingerichteten und angestrebten Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung breit diskutiert werden können. So hätte bereits die Pilotphase einen partizipierenden Charakter, was zusätzliche wertvolle Erkenntnisse liefern würde.

Andererseits sollen die evaluierten Erfahrungen der durchgeführten Mitwirkungs- und Reflexionsverfahren am Ende einer ca. 2-4-jährigen Pilotphase in ein Handlungskonzept «Strukturierte Mitwirkung der Wetziker Bevölkerung» fliessen. Damit wird eine systematisierte und in die Organisation von Politik und Verwaltung eingebundene Mitwirkung so verankert, dass bei kommenden Geschäften auf ein breites Grundlagen- und Verfahrenswissen zurückgegriffen werden kann.

Die Stadt Wetzikon stellt für die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Beteiligungsprozessen die nötigen finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen zur Verfügung.

Begründung

Die Stadt Wetzikon schreibt auf ihrer Webseite, dass sie sich der Bedeutung des Engagements der Wetzikerinnen und Wetziker für ein gutes Zusammenleben bewusst sei. Sie sei bestrebt, dass sich Einwohner und Einwohnerinnen auf unterschiedliche Weise einbringen könnten und beschreibt dann die regulären demokratischen Instrumente wie die Stimm-, Wahl-, Initiativ- und Referendumsrecht. Zudem listet sie die Elternmitwirkung in den Schulen und die Möglichkeit der Teilnahme in Quartiervereinen auf.

Bekanntermassen verlieren aber diese aufgelisteten formellen, meist an Institutionen wie Vereine und Parteien gebundene demokratische Mitwirkung an Attraktivität und damit an Bedeutung. Auch ist die Wahl- und Stimmbeteiligung in Wetzikon mit rund 30-40 % tief.

Das heisst aber nicht, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Wetzikon grundsätzlich nicht an ihrer Stadt und deren Entwicklung interessiert wären. Im Gegenteil, viele Menschen engagieren sich in konkreten zivilgesellschaftlichen Projekten für Natur, Umwelt, Sport, Kultur, Gemeinschaft. Beobachtbar ist auch, dass Einwohner:innen die digitalen Internetforen und -zeitungen zur Diskussion nutzen und sich durchaus meinungsfreudig zeigen. Das Potential der Bevölkerung, sich politisch in projektorientierten Mitwirkungs- und Entscheidungsprozessen zu engagieren, wird in Wetzikon aber kaum abgeholt. Es fehlt an echten Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, welche die Regeldemokratie ergänzen können.

Die folgende Aufzählung ist weder richtungsgebend noch abschliessend, es sind aber einige gute Beispiele, wie die Bevölkerung vermehrt partizipativ eingebunden werden kann: In Zukunftswerkstätten werden mit der Bevölkerung Szenarien, beispielsweise im Rahmen der Revision der BZO, entwickelt. In World-Cafes werden Richtungsempfehlungen zuhanden der Exekutive getroffen. Quartiere erhalten einen finanziellen Beitrag, den sie, unterstützt durch die Verwaltung, selbstorganisiert zur Verschönerung des Quartiers oder zur Verbesserung der Infrastruktur einsetzen können. Ein Beteiligungsrat reflektiert Mitwirkungsinstrumente und -verfahren. Aus einem grossen Pool von beteiligungswilligen Einwohnerinnen und Einwohnern kann fachliche Expertise aus der Bevölkerung für die Entwicklung und Diskussion von Geschäften und Themen beigezogen werden. In einem digitalen Mitwirkungsverfahren kann die Bevölkerung angehört werden. In einem halbjährlich stattfindenden Diskursforum werden anstehende Themen zwischen Bevölkerung und Exekutive/Legislative diskutiert. Etc.

Mit dem vorliegenden Postulat wird die Stadt Wetzikon aufgefordert, Gefässe der Partizipation einzurichten, welche eine echte Mitwirkung der Bevölkerung ermöglichen. Sie sollen anhand geeigneter Geschäfte und Themen erprobt und evaluiert werden, sodass sie nach einer Pilotzeit regulär verankert werden können. Damit kann die Stadt Wetzikon die Weichen stellen für eine Zukunft, bei der die Bevölkerung vermehrt projektorientiert in Entwicklungsthemen eingebunden ist. Sie verbessert damit ihre Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen für anstehende Geschäfte und Entwicklungen.

Vor allem fördert sie damit Engagement und Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Lebensort Wetzikon.

Formelles

Das Postulat ist gemäss Art. 44 der Geschäftsordnung des Parlaments (altGeschO Parlament) eine "Aufforderung an den Stadtrat zu prüfen, ob eine Massnahme in seiner Kompetenz zu treffen oder ob ein Beschluss in der Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates zu fassen sei". Nach Art. 45 Abs. 2 altGeschO Parlament teilt der Stadtrat innert zwei Monaten mit, ob er bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen. Mit dem vorliegenden Beschluss ist diese Frist gewahrt.

Erwägungen des Stadtrats

Der Stadtrat erachtet die Mitwirkung der Bevölkerung in verschiedenen Projekten und bei der zukünftigen Entwicklung der Stadt Wetzikon bereits seit einiger Zeit als wichtiges Ziel und ist mit der generellen Stossrichtung des Postulats im Grundsatz einverstanden, einige der Forderungen gehen jedoch zu weit bzw. werden bereits umgesetzt. Partizipation kann das gegenseitige Verständnis verschiedener

Anspruchsgruppen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft fördern. Im Idealfall lassen sich im intensiven gemeinsamen Austausch konstruktive und zukunftsfähige Lösungsansätze erarbeiten, das gegenseitige Verständnis kann gefördert werden und die Bevölkerung identifiziert sich eher mit der Entwicklung des eigenen Lebensraums.

Eine Mitwirkung der Bevölkerung bzw. von bestimmten Bevölkerungskreisen hat in der Vergangenheit in Wetzikon schon verschiedentlich stattgefunden und es handelt sich keineswegs um Neuland. Der Stadtrat distanziert sich deshalb entschieden vom Begriff der Pilotphase, der kaum Bestrebungen bzw. Erfahrungen im Feld der Mitwirkung impliziert. Bereits bei der Erarbeitung des räumlichen Entwicklungskonzepts (REK) 2010 wurde die interessierte Bevölkerung beispielsweise zu Workshops eingeladen. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Kommunikationsstrategie wurde in einem World Café mit Repräsentantinnen und Repräsentanten von Parteien und Vereinen über Chancen und Risiken von Stadtmagazin und digitalem Dorfplatz diskutiert. Konkret konnten die Teilnehmenden sich dazu äussern, welche Bedürfnisse ein entsprechendes Kommunikationsinstrument zu erfüllen hat, damit es effektiv genutzt werden würde und welche Argumente dafür oder dagegen sprechen. Zudem wurden im vergangenen Jahr auch Projekte der E-Mitwirkung lanciert. Mit dem Wetzimelder steht der Bevölkerung beispielsweise ein Tool der E-Mitwirkung zur Verfügung, das 2021 eingeführt wurde. Mängel oder auch Lob zur städtischen Infrastruktur können mittels App oder über eine Homepage ganz einfach geolokalisiert und mitgeteilt werden und das lokal vorhandene Wissen wird damit gewinnbringend eingesetzt. Bei den im Postulat erwähnten Projekten, einem Gemeinschaftszentrum (Agora 3-Projekt) und der bevorstehenden BZO-Revision, sind partizipative Elemente bereits angedacht und es gilt zu entscheiden, in welcher Form Mitwirkung am sinnvollsten ist. Zusätzliche Mitwirkungsverfahren sind im Rahmen weiterer Projekte möglich.

Die aktive Förderung des soziokulturellen Zusammenlebens wurde vom Stadtrat zum Legislaturziel für die ablaufende Legislatur 2018-2022 erklärt. In diesem Zusammenhang hat sich die Stadt Wetzikon bereits intensiv mit dem Thema der Mitwirkung auseinandergesetzt. Dabei standen sowohl theoretische als auch praktische Aspekte im Vordergrund. Diverse Grundlagen zu Ablauf, Chancen und Risiken von Partizipationsverfahren und -instrumenten wurden von einer externen Expertin erarbeitet, diskutiert und mit Hilfe von Beispielen aus anderen Städten in der Schweiz illustriert. Zudem wurden die Erkenntnisse aus vergangenen Mitwirkungsverfahren kritisch reflektiert und es erfolgte auf Kaderstufe ein Austausch zum Thema. Der Stadtrat ist der Ansicht, dass man im Bereich der Mitwirkung auf einem guten Weg ist und die bisherigen Bemühungen fortgesetzt werden können. Eine Schaffung von künstlichen Gefässen der Partizipation, wie im Postulat gefordert, erachtet der Stadtrat jedoch nicht als zielführend, sondern es gilt in Anbetracht der konkreten Rahmenbedingungen eines Projektes zu entscheiden, welche Art der Mitwirkung angemessen ist.

Die bisherigen Erfahrungen der Stadt Wetzikon, vorwiegend aber nicht ausschliesslich im Planungsreich, zeigen, dass die Möglichkeit der Mitwirkung häufig von den selben Personen genutzt wird, die darüber hinaus auch in anderer Form (z.B. in den konventionellen politischen Institutionen) bereits engagiert sind. Generell kann gesagt werden, dass Personen mit geringem sozioökonomischem Status eher seltener an Mitwirkungsverfahren teilnehmen. Der Stadtrat ist bestrebt, die Hürden für die Mitwirkung zu senken, so dass möglichst viele beteiligungswillige Einwohnerinnen und Einwohner bzw. Nutzerinnen und Nutzer von Orten teilnehmen können. Beispielsweise sollen Berufstätige und Personen mit unregelmässigen Arbeitszeiten in den Verfahren involviert werden können und die Teilnahme soll in der Regel möglichst voraussetzungsarm und einfach sein. Wie bei den formellen Formen der (politischen) Beteiligung muss jedoch auch bei den innovativen neuen Formen und Gefässen der Mitwirkung der Entscheid der Nicht-Beteiligung akzeptiert und das Bewusstsein vorhanden sein, dass Beteiligung nicht forciert werden kann.

Dar Stadtrat ist skeptisch gegenüber der Schaffung und regulären Verankerung von permanenten Gefässen der Partizipation. Damit würden quasi neue formelle Institutionen geschaffen, die wie im Postulat erwähnt in der heutigen Zeit an Attraktivität und Bedeutung verlieren, da vermehrt eine projektbezogene, zeitlich befristete Mitwirkung von weiten Kreisen der Bevölkerung bevorzugt wird. Der Stadtrat ist gegenüber der Einrichtung eines Gefässes, in dem eine Meta-Diskussion mit der Bevölkerung über Beteiligungsinstrumente und -möglichkeiten erfolgt (z.B. Echoraum) kritisch eingestellt, da darin eine reguläre, relativ voraussetzungsreiche und abstrakte Form der Auseinandersetzung gesehen wird, an der sich mit grosser Wahrscheinlichkeit hauptsächlich die bereits in einer anderen Form aktiven Einwohnerinnen und Einwohner beteiligen werden. Als Alternative können möglicherweise Online-Befragungen bei Teilnehmenden von konkreten Mitwirkungsverfahren zusätzliche Erkenntnisse generieren.

Eine seriöse Begleitung und Evaluation der gemachten Erfahrungen in einzelnen Projekten und entsprechende Reflexionen erfolgen bereits jetzt. Es laufen verwaltungsintern zudem jetzt schon Bestrebungen, die Erfahrungen mit Mitwirkungsverfahren aus den verschiedenen Geschäftsbereichen und weitere zentrale Grundlagen in einer zusammenfassenden Dokumentation aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen, um die bereits bestehende Sensibilität für die Thematik weiter auszubauen. Ob dies in Form eines Handlungskonzepts, eines Handbuchs oder eines Leitfadens erfolgen soll, gilt es im weiteren Prozess der Erarbeitung genau festzulegen.

Für richtigen Protokollauszug:



Stadtrat Wetzikon

Martina Buri, Stadtschreiberin